

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlag.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Anzeigen mit
entspr. Rabatt.
Der ganze Erlös des
Blattes, einschließlich
des Inseratenteils,
fällt der hiesigen
Armenverwaltung zu.

Einundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 205.

Sonntag, 4. September

1870.

Zwei Brave.

Die Schlacht ist aus. Victoria!
Die Höhen sind genommen!
Die Pichelhaub ist mit Hurrah
Im Sturm steil auf gekommen!
Nicht schüht, o Spichern, dich der Kranz
Vor Todesfeuern, vor dem Glanz
Der Preußenbajonette!

Roßhose stürzt Hals über Kopf
Vergab stets kunterbunter.
Ins grüne Thal rinnt Tropf auf Tropf
Ein rother Bach hinunter.
Doch finden auch ihr lezt Quartier
Viele bunte Turkos aus Algier,
Franzmänner, blaue Preußen!

Mit Pulvernebel mischen leis
Sich düstre Abend Schatten.
Mehr als die Wunden brennet heiß
Der Durst die Todesmatten.
Nun, rothes Kreuz auf weißem Grund,
Auf, auf zur Samariterrund,
Um Freund und Feind zu dienen!

Dem Turko bricht der stiere Blick
Wie Thieren, die man schlachtet.
Franzosenstirn ist vom Geschick
Des Vaterlands umnachtet.
Der Preuze thut die Augen zu
Wie Schnitter, denen süße Ruh
Nach heißer Ernte lohnet!

Schau! Kugelhagel hat dem Baum
Die Glieder grün zerschlagen.
Darunter wird zum lezten Traum
Ein Preußenpaar getragen,
Von Pulver schwarz, vom Blute roth,
Die Rippen blaß, wie sie der Tob
Malt mit dem dürrn Finger!

Wie gehts, ihr treuen Herzen? Kann
Die Liebe euch erfrischen?
Hier ist ein kühler Trunk nehmt an,
Laßt euch das Blut abwischen!
Der eine hebt in Schmerzensglut
Das Haupt vom Rasen: „Es geht gut,
Weil wir Victoria schießen!“

„Ich sterbe, spricht der andre matt,
Doch leuchtet in den Blicken,
Als ob er was geschauet hat
Das Herz ihm zu erquickten.
Lächeln umspielt die Lippe auch,
Als er aushaucht den lezten Hauch:
„Ich sterbe — doch — für Deutschland!“

Dank euch, die ihr zuerst die Brust,
Um Deutschland eine Gasse

Zu hahnen, voller Todeslust
Darbotet wälschem Hass!
Dank Ihm, der gnädig half hindurch
Bei Wörth, Saarbrücken, Weißenburg
Und auf den Spichrer Höhen!

August Schwarzkopf.

Das deutsche Sprachgebiet in Frankreich.

(Schluß.)

Wir verfolgen nun die nach Lothringen übertretende deutsche Sprachgrenze. Hier finden wir nicht die Beständigkeit wie im Elsaß, dem allerdings auch der Bergwall des Wasenwaldes nach Westen zu Schutz gewährte, denn in Lothringen, wo seit 120 Jahren das Aufdrängen des Wälschen beharrlich fortgesetzt worden, wo das deutsche Gebiet im breiten südwestlichen Bogen von Franzosen umsäumt wird, hat die Sprachgrenze sich bereits zum Nachtheil des Deutschen verschoben. National-deutsch war von Lothringen überhaupt nur die „Allemagne“, in der bis 1751 die Amts- und Schulsprache nur deutsch war; damals erst wurde an sie die Art gelegt. Die Sprachgrenze beginnt an der Breusch, in der ehemaligen Grafschaft Salm, und geht durch die Herrschaft Türksstein und Grafschaft Rikingen. Von der Breusch und dem Donon zieht sie, die Saarquelle den Franzosen überlassend, nordwestlich auf den Gulbesinger See (Etang de Sondrevange) und den Thusweiher (den See östlich von Dieuze), wo viele der vormaligen Reichsherrschaft Fimfingen zugehörige Dörfer bereits verwälscht sind. Auch diesseits der Sprachgrenze findet sich schon Sprachmischung, so bei Saarbürg und Pfalzburg. Pfalzburg selbst ist schon überwiegend französisch. Vom See bei Dieuze geht die Sprachgrenze nach Morspurg (Marimont la Haute). Die südlichen und westlichen Dörfer dieser alten Reichsherrschaft sind jetzt französisch, die östlichen und nördlichen noch deutsch. Wie viel das Deutsche in diesem Lothringer Gebiete schon verloren hat, erkennt man daraus, daß es ehemals längs des Sees bis Marsal reichte, wie die Ortsnamen beweisen. Die Sprachgrenze setzt nun weiter, immer nordwestlich ziehend, durch die alte Grafschaft Mörchingen (Morange), die zeitweilig im Besitze der Rheingrafen war, und die Herrschaft Hallingen (Haboudange) zur Grenze des Meurthe-Departements fort und tritt über in das Mosel-Departement. Nach dieser Grenzlinie sind im Meurthe-Departement die Cantone Pfalzburg, Fimfingen, Saarbürg, Albestroff, fast ganz Dieuze, kleinere Theile von Rörchingen, Rikingen, Chateau Salins, die noch Deutsch, nach der mittlern Annahme 116 Gemeinden mit 65,500 Bewohnern. Im Mosel-Departement zieht die Sprachgrenze durch die vormalige Metzische Herrschaft Hirschfingen, läßt die deutschen Grafschaften Falkenberg (Fauquemont) und Kriehingen (Creange) rechts liegen und geht, etwa der deutschen Nieb folgend, auf die Ranner zu. Dieses Nebenflüßchen der Mosel bildete die Grenze zwischen Lotharingen und Luxemburg. Bezeichnend für die Sprachgrenze sind die Besemille (Besemmühle), „Bois Beholz“ und „Bois de Gebüsch“ (!).

Im ganzen begreift der zu Lothringen gehörige, jetzt oder vormals deutsch redende Theil des Mosel-Departements ungefähr 43 1/2 Quadratmeilen mit 266 Gemeinden und 189,400 Einwohnern. Nämlich vom Kreise Dietershofen (Thionville) den Canton Busenweiler (Bouzonviller) ganz, Sierk und Mezerwisse theilweise; vom Kreise Metz den Canton Volchen (Boulay), Falkenberg und kleine Theile der Cantone Fange und Vigh; den ganzen Kreis Saargemünd mit den Cantonen Groß-Thännchen, St. Avoold, Saaralbe, Saargemünd, Forbach, Witsch, Wolmünster und

Rohrbach. Innerhalb dieses deutschen Sprachgebiets sind jedoch schon 21 Gemeinden mit 9100 Einwohnern verwaltet. Ganz Deutsch-Lothringen umfaßt 465 Gemeinden mit 297,500 Einwohnern, von denen nach Nabert's Feststellung schon 75 Gemeinden mit 33,000 Einwohnern, also der neunte Theil, der Französisirung erlegen sind. Der Beginn der Verwältigung fällt in das Jahr 1630, als Metz in ein französisches Generalcapitanat verwandelt wurde. Hierdurch kamen die mit der Lothringischen Allemagne vermischte liegenden bischöflichen Herrschaften Türlstein, Freiburg, Hohltingen, Hirschingen, Helsingingen und Albestroff unmittelbar unter französische Herrschaft. Mit der Uebernahme der Regierung des Herzogthums Lothringen selbst, welches Despotenreichs Politik dem Polenkönig Stanislaus preis gegeben, begann die französische Verwaltung 1751 einen förmlichen Krieg gegen die deutsche Nationalität der Bevölkerung. Die Aufhebung der deutschen Geschäftssprache, welche bis dahin die Allemagne von dem übrigen Lothringen bezeichnend unterschieden hatte, die allgemeine Vorschrift des französischen Volksunterrichts, endlich die Aufhebung der Allemagne selbst brachen nun herein. Auch nach der Wiedergewinnung eines kleinen Theils an der Saar durch Preußen 1815 sind noch 291 Gemeinden mit 163,000 Bewohnern unter französischer Herrschaft geblieben. Was noch deutsch war von Lothringen, nämlich die Herrschaften Püttlingen, Kollingen, Welferdingen, die Reichsgrafschaft Kriechingen und ein Theil von Bliesscaffel, die Nassauische Grafschaft Saarwerden, die Voigtel Drillingen, die Herrschaft Dimringen und die Grafschaft Salm, im ganzen mit 46,000 Bewohnern, raubten die Männer der Freiheit und Gleichheit. Sie wurden vom französischen Convent annexirt. Böckh schreibt: „Wie hierbei die Romödie der Volksabstimmung ins Werk gesetzt wurde, sieht man aus dem Werke von Chateaufort über das Moseldepartement. Dasselbe enthält den phantastischen Vortrag im Convent, Inhabts dessen die Bewohner der jetzt königlich preussischen Saargegenden sich danach sehnten, Franzosen zu werden, sämmtlich bereit, für die Freiheit des Convents zu sterben, in welchem aber auch der Steinkohlenreichtum des Landes nicht unerwähnt blieb. Erinnerung man sich, wie grade diese Gegenden die Rückkehr unter deutsche Herrschaft freudig begrüßten, so kann man den Gedanken nicht abweisen, daß auch das weiter aufwärts liegende deutsch-lothringische Land, dem durch eine mit den Bedürfnissen der Bevölkerung im Widerspruch stehende Grenzlinie der — zur untern Saar gehende — Lebensnerv gradezu gelähmt ist, erst in der Vereinigung mit Deutschland die seinem ganzen Wesen entsprechende Fortentwicklung finden würde.“

Wir gelangen zum letzten Theil des deutschen Gebiets in Frankreich, dem in Französisch-Luxemburg, denn dieses alte Herzogthum ist nun gedreht. Seit 1830 gehört der deutsche Kreis Arlon zu Belgien; er umfaßt 6¹/₂ Quadratmeilen mit 26,400 deutschen Bewohnern, derenthalben die Belgische Regierung „Deutsch oder Luxemburgisch“ als dritte Landessprache (auf dem Papiere) anerkannt. Das eigentliche Luxemburg ist heute noch ganz deutsch, wenn auch seit 1866 staatsrechtlich von uns getrennt. Französisch-Luxemburg umfaßt 85 Gemeinden mit 61,700 Bewohnern, darunter sind 13 Gemeinden mit 8800 Einwohnern bereits französisirt; denn grade hier haben die von der Regierung eingesetzten Maire sträflich gegen die deutsche Sprache gesündigt, während die Geistlichkeit wacker für dieselbe eintrat. Die Sprachgrenze verläuft von der Ranner zur Mosel, welche sie südlich von Diederhosen (Thionville) übersezt, und strebt bei Longwy auf die Luxemburgisch-Belgische Grenze zu. Hier hat das Deutsche ein Ende. Als von 55 Jahren das berechtigte Verlangen des deutschen Volkes wach wurde, daß die geraubten Länder wieder mit Deutschland vereinigt werden sollten, da bereitete solches das Einverständnis Russlands mit Frankreich, nicht minder die deutsche Zwietracht. Seitdem ist das Joch fester und fester den Deutschen im Elsaß und Lothringen auferlegt worden, ja Deutsche, die allerdings wenig mit den Verhältnissen vertraut waren, entblödeten sich nicht zu sagen: daß die staatliche wie bürgerliche Freiheit, welche die Franzosen den Elsässern gebracht, vollkommen den Untergang der Nationalität aufwiege. Wo ist staatliche, wo ist politische Freiheit im heutigen Frankreich? Schon vor zwanzig Jahren rief ein wackerer Straßburger seinen Landeuten zu, daß sie die wahre Quelle der Freiheit in ihrer Deutschheit finden müßten. Wir wollen hier die Namen der wackern Männer heute nicht nennen, welche für die geistige Einheit des Elsasses mit Deutschland fort und fort gekämpft haben*) und deren einer singt:

*) War im Juhl, als dieser Artikel geschrieben wurde, berechtigt; heute können wir den Namen dreist nennen. Irrt man nicht, so sind die Verse von Dittler. D. Red.

— — — siehst du dort erglänzen
Des Rheines schillernd Silberband:
Ein Band, o ja! nicht scharfe Grenzen —
Das ganze Rheintal ist ein Land!
Ob jenseits andere Mächte thronen,
Die Herzen bleiben sich verwandt;
Die hüben und die drüben wohnen,
Sie reichen sich die Bruderhand.“

Diese geistige Einheit zu lockern, war schon des Bürgerkönigs eifriges Bestreben, und der Bonapartismus suchte diesen noch zu übertreffen. Der französische Unterricht wurde verallgemeinert, der deutsche systematisch verwahrlost, um durch die Entbildung die Deutschen auf den niedrigen Stand der französischen Durchschnittsbildung herabzubringen; denn bekanntlich sind grade die deutschen Theile den französischen unendlich weit in der Bildung voraus. Beweis dessen die berühmte, vor zwei Jahren erschienene Karte der französischen Ignoranz. Noch nicht lange ist es her, daß ein ausgezeichnete Gelehrter des Elsasses schrieb: „Das System der allmählichen Unterdrückung der deutschen Sprache zum Vortheil der französischen ist weit davon entfernt, die allgemeine Sympathie zu haben, es ist im Gegentheil der Gegenstand lebhaften Widerwillens und man setzt ihm in den Familien eine Art Willenstärke der Trägheit entgegen.“ Oberflächliche Beobachter, die mit der Bahn durch die Elsässer Städte gehuscht sind, finden dort alles französisch. „Die Elsässer wollen nicht wieder deutsch werden“, so lautet dann der Ausspruch, mit dem jene alles abgethan zu haben glauben. Freilich, Frankreich fragte die Deutschen auch nicht, als es sie nach und nach raubte, und die Sympathien sind erst mit der Zeit gekommen. Sollten wir heute, wenn unsere gerechte Sache siegt, auch erst nach Sympathien fragen? Da tröstet Goethe's Spruch:

So nimmt ein Kind der Mutter Brust
Nicht gleich im Anfang willig an,
Doch bald ernährt es sich mit Lust.

Das Deutschthum im Elsass ist noch lange nicht verloren: es steht fest in Sitte und Sage, vor allem im Leben der Familie. Wir schließen mit der Charakteristik Böckh's, welche zeigt, wie fest gewurzelt die deutsche Sprache im Elsass ist: „Wir kommen in eine deutsche Stadt, welche nur französische Straßennamen trägt; aber es zeigt sich, daß die Bevölkerung sie nicht beachtet und theilweise nicht einmal kennt, vielmehr statt derselben die deutschen nicht angeschriebenen kennt und gebraucht. An Stelle des lauten Französisch der Beamten mit dem Ausrufen entstellter deutscher Namen, welches dem die Verkehrswege Bereisenden widerwärtig, dem Elsässer selbst lächerlich klingt, tritt uns in der Berührung mit dem Volke selbst der bei aller Härte anmuthige Klang des Alemannischen entgegen, das, wie in den Thälern des Schwarzwaldes und der Schweiz, so hier in den Thälern des Wasganes und der gemeinsamen rheinischen Ebene erklingt. Und das noch wohlklingendere Hochdeutsch der Gebildeten, das mit dem Anklänge der Volksmundart die Reinheit der gemeinsamen Bildungssprache verbindet, gibt die Ueberzeugung, daß dieser Theil des deutschen Volkes unter aller aufgestrichenen französischen Schminke im Ganzen und Großen seine Natur noch treu erhalten hat. Selbst in solchen Städten, welche als vorzugsweise französisirt bezeichnet werden, wie Mülhausen und Straßburg, wird der Deutsche die Wahrnehmung machen, daß überall, wo das Volk unter sich ist, nicht nur im Verkehr mit der Landbevölkerung — wo kein französisches Wort gehört wird — sondern auch unter den Städtern selbst, bei Kindern wie bei Erwachsenen, diese anmuthige deutsche Sprache gehört wird; und er wird an solchen öffentlichen Orten, wo beide Sprachen gesprochen werden, leicht unterscheiden, wie die deutsche Sprache dem Elsässer von Herzen kommt, die französische dagegen nur als conventionelle Sprache gebraucht wird.“ (Ausg. Allgem. Btg.)

— Bekanntmachung, wegen der Postsendungen nach und von der mobilen Armee. Zur näheren Erläuterung des in früheren Bekanntmachungen enthaltenen Hinweises auf die unvermeidliche Verzögerung der Feldpostsendungen bei andauernden Marschbewegungen der Truppen wird nachstehend der Wortlaut eines am 26. August beim General-Postamt eingegangenen Berichtes veröffentlicht, welchen das Feld-Postamt des 10. Armee-Corps unterm 19. August erstattet hat.

„Bivoual bei St. Marie aux chénes — 2 Meilen nordwestlich von Metz, den 19. August 1870.“ „Das Feldpostamt des 10. Armee-Corps

ist am 15. d. Mts. Mittags von Pont-à-Mousson nach Thiaucourt, am nächsten Morgen früh nach St. Hilaire — an der Straße von Pont-à-Mousson nach Verbun — marschirt, hat vor St. Hilaire bis zum Abend bivouakirt; dann Rückmarsch bis vor Thiaucourt, wo wieder Bivouak bezogen, am Abend des 17. Aufbruch zum General-Commando bei Trouville, wegen verfehlten Weges unterwegs bis zum Tagesanbruch bivouakirt, am 18. Morgens nach Trouville (südlicher Ort des Schlachtfeldes vom 16. bei Bionville), Vormittags weiter auf einen Berg bei Bruville, Nachmittags nach Doncourt, Abends aufs Schlachtfeld nachgerückt, bei St. Privat — wo wenige Stunden vorher der Entscheidungsschlag geführt war, das Dorf in Flammen stand, dies Dorf und die Umgegend mit Leichen übersät waren — wieder Bivouak bezogen, heute Morgen (19.) zum Dorfe St. Marie aux Chènes — an der Straße von Metz nach Brieg — zum Hauptquartier des 10. Armee-Corps weiter gerückt und von Neuem Bivouak bezogen. Die Verbindung mit dem in Pont-à-Mousson errichteten Feldpostrelais ist aufrecht erhalten. Heute noch Briefe aus Berlin vom 4. August erhalten, nachdem neue schon früher eingetroffen.“ Berlin, 27. August 1870. gez. Lenz. General-Postamt. Stephan.

— Die dritte Wochennummer vom illustrierten Volksblatt Buch der Welt für 1871 beweist uns, daß es dieser Zeitschrift wirklicher Ernst damit ist, sich den ersten Rang unter den deutschen Familienblättern zu erobern. Sie scheut kein Opfer, ihren Kreis von Mitarbeitern immer weiter zu spannen. Es geht ein wohlthuender frischer Hauch durch dieses Journal, der von Gesinnung zeugt und Gesinnung erweckt; doppelt hoch zu schätzen in unserer zerklüfteten Zeit, wo es vor allem noth thut, bei seiner männlichen Ueberzeugung zu bleiben und sich weder verlocken noch verschüchtern zu lassen! Haben uns die Texte des Buchs der Welt durch ihr Originalgepräge überrascht, so können wir das Gleiche von den Holzschnitten rühmen. Eine Gefechtszene von Faber du Faur mit Schilderung von Ferd. Pflug wird besonders die militärischen Leser befriedigen, und ein Landschaftsbild aus dem Hochgebirg von Conrad Reinherz muß jedes Auge durch seine Naturwahrheit anziehen. Diese Leistungen nach Qualität wie Quantität sind um so mehr anzuerkennen, als der Abonnementspreis für das Buch der Welt der verhältnißmäßig niedrigste aller Familienjournale ist.

Tageschau.

Sonntag, den 4. September.

Handwerker-Bildungs-Verein, (gr. Ulrichsstraße Nr. 58) 10—12 U. Vorm. u. 1—3 U. Nachm. Zeichnen.
 Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.
 Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Rocco's Etablissement 1 Tr. hoch.“ (Gefellige Unterhaltung.)

Montag, den 5. September.

Geschäftsstunden der königl. und städt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Station: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. —
 Postamt: 7 U. Vorm. bis 8 U. Ab. (Sonntags 7—9 U. Vorm. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Ober-Bergamt: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Ab. — Passbüro: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzoGENER Personen 8—12 U. Vorm.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. Nachm. — Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm.; (nur die Cassen sind für das Publicum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet insbesondere die Institut-Casse: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. u. die Bureau der Polizei-Commissarien 9—11 U. Vorm. u. 3—5 U. Nachm.) — Haupt-Steueramt: 7—12 U. Vorm. u. 2—5 U. Nachm. — Kreis-Casse: 8—12 U. Vorm. u. 2—5 Nachm. — Landrathsammt: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Bau-Commando: 8½—1 U. Vorm. u. 3½—5 U. Nachm. — Universitäts-Cassenstunden 9—12 Uhr. Vorm. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat 9—12 U. Vorm.
 Darlehns-Casse. Geschäftslokal auf der Königl. Bank. Die Darlehns-Casse ist an allen Wochentagen von 9—10 U. Vorm. u. 4—5 U. Nachm. geöffnet.
 Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 1 Uhr Nachm.
 Sparcasse. Städtische Sparcasse, Caffenstunden 8—12 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm. Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10a.), Caffenstunden 9—1 U. Vorm. Spar- und Vorhauß-Verein (Rathausgasse 18, 1 Tr.), Caffenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.
 Nordb. Badet-Beförderungs-Gesellschaft. Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 8 U. Abends.

Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek bis 12. September geschlossen.
Ausstellungen. G. Uhlig's Musikwerk-Ausstellung (gr. Klausstraße 18) ist täglich von 8 U. Morgens bis 7 U. Abends geöffnet.
Vereine. Handwerker-Bildungs-Verein (gr. Ulrichsstraße Nr. 58) 7½—10 U. Abends (Vorträge).
 Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.
 Schachclub, Versammlung 7 U. Abends in „Café Hoffmann.“
 Turnverein, Übungsstunde 8—10 U. Abends in der „Turnhalle.“
 Thiemischer Gesangverein, Übungsstunde 7—9 U. Abends im „Kronprinzen.“
Klebertafeln. Sang u. Klang, Übungsstunde v. 8—10 U. Abds. im „Paradies.“
Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder für Herren täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.
 Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle. 2. September 1870.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dunstspannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	333,48	3,63	93	7,6	S	heiter 1.
Mitt. 2	332,37	4,79	52	18,5	S	ziemlich heiter 4.
Abd. 10	332,23	4,87	82	12,8	S	heiter 3.
Mittel	332,69	4,43	76	13,0		heiter 3.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Durchschnitts-Preise in Halle am 3. September 1870.

		H ö c h s t e r			N i e d r i g s t e r			
Weizen	Schfl.	3	Thlr. 13	Sgr. 9	Pf. 2	Thlr. 27	Sgr. 6	Pf. 9
Roggen	"	2	" 16	" 3	" 2	" 13	" 9	"
Gerste	"	1	" 22	" 6	" 1	" 15	"	"
Hafer	"	1	" 15	"	" 1	"	"	"
Heu	Centr.	1	" 15	"	" 1	" 12	" 6	"
Langes Stroh	Schod	8	"	"	" 7	" 15	"	"

Verzeichniß der in der Stadt Halle befindlichen Postbriefkästen.

Am Posthause (wird alle Viertelstunden geleert);
 1) an der Steuer-Expedition des Kirchthors;
 2) am botanischen Garten;
 3) Geiststraße 17;
 4) am Weidenplan 5;
 5) am Hause gr. Ulrichsstraße 47 (alte Dessauer);
 6) am Domplatz 3, Schulgebäude, Eingang zum Dome;
 7) Klausthor 8a.;
 8) an der Zuckerfabrik, Hospitalplatz 13;
 9) alter Markt 3;
 10) am Markt 26;
 11) an der Steuer-Expedition des Rannischen Thors;
 12) Rannische Straße 14;
 13) Leipzigerstraße 99, am Hause des Kaufmann Rörig;
 14) Leipzigerstraße, am Hause des Kaufmann Krammisch;
 15) Königsstraße 16, Landwehrstraßen-Edel, — vis-à-vis dem Victoria-Hotel.
 Die Einschlagkassen Nr. 1. u. 11. werden an den Wochentagen 5½, 7¼, 11¼ Uhr Vormittags, 1¾, 4¼, 8¾ Uhr Nachmittags,
 " 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 12., 14. — 6., 8, 11½ Uhr Vormittags, 2, 4½, 9 Uhr Nachmittags,
 " 10., 13. — 6., 8, 11½ Uhr Vormittags, 2, 4½, 7, 9 Uhr Nachmittags gewechselt.
 An den Sonntagen findet eine Auswechslung der Einschlagkassen um 11¼ resp. 11½ Uhr Vormittags und 1¾ resp. 2 Uhr Nachmittags nicht statt, mit Ausnahme der Kassen 10. und 13. um 2 Uhr Nachmittags.
 Die Einschlagkassen Nr. 1.—10. werden stets, Nr. 11.—14. bei der 2. und 4. Auswechslung bei dem Post-Amte, bei den anderen Auswechslungen auf der Post-Expedition auf dem Bahnhof geleert.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).



**Belagerungs-Plan von Paris à 3¹/₂ Sgr.,
Reymann'sche Specialkarte à Sect. 10 Sgr.**
vorräthig in der **Buchhandlung des Waisenhauses.**

**Wollene Unter-Jacken**

in halbgewalkt, luft- und wasserdicht und äusserst haltbar, selbige eignen sich sowohl zum Ueberziehen sehr gut als auch zum Unterziehen, weil sie nicht zu sehr auftragen, und empfehle selbige zu außerordentlich billigen Preisen.

M. Dannenberg.**Wollene Strickgarne (englischer Qualität)**

in großer Quantität und sehr schöner Waare frisch angekommen, und empfehle selbige, trotz Steigerung der Wollgarne, noch immer zu alten Preisen.

M. Dannenberg.

Blousen u. Arbeitshemden lasse ich jetzt anfertigen nach Belieben auch nach Maasß.
M. Dannenberg.

Die heute gemeldeten großartigen Erfolge unserer Armee geben uns Veranlassung den Tag vor Allen andern auszuzeichnen.

Illuminiren wir!**Mehrere Bürger.**

Zur sorgfältigen schnellen und billigen Ausführung von **Uhr-Reparaturen jeder Art** empfiehlt sich



Hermann Köppe, Uhrmacher,
gr. Steinstraße 46.

Bei der Versammlung des **Frauen-Vereins** zur Versorgung der hiesigen Verwundeten mit **Tabak und Cigarren** am Donnerstag den 1. August im Saale der „Stadt Hamburg“, war es nicht möglich Alles zu erledigen und wird freundlichst gebeten, sich nochmals **Montag den 5. September Nachmittags 4 Uhr** ebenfalls recht zahlreich einzufinden.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 4. September

Abend-Concert.

(Militair-Musik.)

Entrée 1¹/₄ Sgr. Anfang 7¹/₂ Uhr.

Bei ungünstiger Witterung im Salon.

Zhieme.**Bürgergarten.**

Sonntag fr. Apfel-, Pflaumen- u. Kaffeekuchen.

Grüne Aue.

Sonntag großer Gesellschaftstag u. Hahnenschlag für Erwachsene. Bier u. Gose ff.

Montag Nachmittag großes Gänse-Auskegeln.

Bergschänke bei Cröllwitz.Sonntag den 4. Sept. Tanz. **R. Banse.****Ummendorf.**Sonntag Gesellschaftstag bei **Ratsch.****Familien-Nachrichten.**

Heute wurden wir durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens erfreut.

Halle, den 2. September 1870.

A. Schmidt u. Frau.

Zur besonderen Empfehlung

Cigarren, Tabak und Cigarretten

empfehle in Kisten u. Packeten zur Abnahme von Viel u. gering am Markt hieselbst **Gustav Körting.**

•Buntpapier und viele and. qun

von Halle und Umgegend.

Sinein hochgeachteten Publikum

Dinstags und Freitags Braumbier

in der früher Schober'schen Brauerei.

C. Bauer.**Bruchbandagen**wegen Aufgabe des Geschäfts von 10 bis 20 Sgr bei **Fr. Lange's Söhne**, gr. Ulrichstr. 48.**Vaterländischer Frauen-Verein.**

Von nächster Woche ab wird im Saale des Volksschulgebäudes nicht mehr täglich, sondern bis auf Weiteres nur **Montag, Mittwoch und Freitag** wie bisher von 9—12 Uhr Vormittags für die Bedürfnisse der Lazarethe gearbeitet.

Halle, den 2. September 1870.

M. v. Voß. S. Dryander. M. v. Bohneburgl.**Rauchfuß's Etablissement zu Diemitz.**Sonntag **Ballmusik** mit gut besetztem Orchester.**Paffendorf.**Sonntag ladet zum **Gesellschaftstag** und **Tanz** ein **Herzberg.**

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.